

Die Fuchsjagd und der Lachsfang in Schottland *).

Nach dem schnell genossenen Frühstück machten sich die Männer auf den Weg. Sie verließen bald das Thal und kamen unter Hügel, die ziemlich steil waren. Noch hingen trübe Nebel um die Gipfel der Berge, da mit einem Regenschauer Thauwetter eingetreten war. Kleine Bäche flossen, wie Silberfäden, von den Abhängen herab. Auf schmalen Pfaden, die längs den Anhöhen liefen, ritt Dinmont furchtlos voran, und so näherten sie sich dem Jagdplatze, wo sich die übrigen Jäger zu Fuß und zu Pferde versammelten. Brown begriff nicht, wie man mitten in einer so gebirgigen Gegend, wo auf dem schmalen Rande jäher Abstürze die Pferde kaum gehen konnten, Füchse jagen wollte. Die Reiter waren nach und nach auf eine ansehnliche Höhe gekommen, und jetzt auf einem Bergrücken, der über einer tiefen, sehr schmalen Schlucht hing. Hier vereinigten sich alle Jäger. Der verfolgte Fuchs hatte hier zwar weniger freien Spielraum, als im offenen Felde, aber die Festigkeit seiner Höhle und die Beschaffenheit der Umgegend gaben ihm dagegen manche Vortheile. Die Wände, welche die Schlucht einsaßen, senkten sich ziemlich steil herab bis zu dem kleinen Flusse, der sich durch die Tiefe wand und waren nur hier und da mit Strauchholze und Haidekraut bekleidet. Längs dem Rande dieser Schlucht stellten die Jäger zu Pferde und zu Fuße sich auf. Jeder Pächter hatte ein Paar große wilde Windhunde bei sich. Der Oberjäger, der von den Bewohnern des Bezirks etwas Mehl und für jeden erlegten Fuchs eine Belohnung erhält, war schon unten in der Schlucht und der Wiederhall seiner Stimme drang durch das Klaffen der jagenden Fuchshunde. Auch waren Dachshunde bereit, und die Zuschauer auf dem Rande der Schlucht hielten ihre Windhunde an der Koppel, um sie auf den Fuchs loszulassen, sobald die Jäger in der Tiefe denselben aus seiner Höhle würden vertrieben haben. Das Schauspiel war sehr anziehend. Die Gestalten auf dem Bergrande schienen auf dem blauen Himmelsgrunde gleichsam in der Luft sich zu bewegen. Die Hunde, ungeduldig den Zwang ertragend und gereizt durch das Gebelle in der Schlucht, sprangen hin und her und zerrten wüthend an den Stricken, wodurch

*) Aus dem anziehenden Gemälde schottischer Sitten, dem Roman: Guy Mannering (London 1816), wovon ehemals eine deutsche Bearbeitung (Der Astrolog) erschienen wird.

sie fest gehalten wurden. Nicht minder malerisch war das Leben in der Schlucht. Die dünnen Nebel waren noch nicht ganz zerflossen, und bald erblickte man die Bewegungen der Jäger nur durch diesen trüben Flor, bald machte ein schneller Windstoß alles sichtbar. Dann sah man die Hirtenknechte in der Schlucht, wo sie wie Zwerge erschienen, munter und furchtlos von einer Klippe zur andern springen, um die Hunde auf die Spur zu leiten. Wenn endlich der verfolgte Fuchs, von einer Höhle zur andern gejagt, das Thal verlassen mußte, um eine entfernte Zuflucht zu suchen, ließen die Jäger auf dem Bergrande, die alle Bewegungen des gehezten Thieres beobachtet hatten, auch ihre Windhunde los, welche, schneller als der Fuchs und eben so wild und muthig, ihn bald zum Tode brachten. —

Die nächsten Tage wurden andern ländlichen Belustigungen gewidmet; eine Lachsjagd aber war das wichtigste Fest, das Dinmont seinem Gaste bereitete. Diese Jagd, wobei der Fisch mit Widerhaken-Spießen, oder langschäftigen Dreizacken verfolgt und erlegt wird, ist in der Mündung des Flusses Esk, und in andern lachsreichen Flüssen Schottlands, sehr gewöhnlich. Man wählt meist die Nacht dazu, wo man den Lachs bei dem Scheine von Fackeln, oder von Feuerbecken, die man mit Dauben von Theertonnen füllet, entdeckt. Einige von der Gesellschaft, welche Dinmont versammelt hatte, fuhren in einem gebrechlichen Boote auf dem Flusse, den ein Mühlenwehr breiter und tiefer machte. Die Uebrigen liefen längs dem Ufer, ihre Fackeln und Spieße schwingend, und verfolgten den Lachs. Bald suchte der Fisch, stromaufwärts schwimmend, zu entinnen, bald unter Baumwurzeln und Steinen am Ufer vor den Blicken seiner Verfolger sich zu verbergen. Die Männer aber, die im Boote saßen, entdeckten dies alsbald, und das Schimmern einer Flossfeder, oder das Aufsteigen einer Luftblase, war für die gewandten Jäger genug, um ihren Waffen die gehörige Richtung zu geben. Das Schauspiel war für jeden, der es noch nicht kannte, ungemein unterhaltend. Brown aber, der in der Führung des Spießes nicht geübt war, machte nur unglückliche Versuche, die seinen Arm ermüdeten, indem er statt des Lachses, worauf er zielte, die Felsen des Flussbettes traf. Es that ihm weh, den Todeskampf der verwundeten Lachse, die im Boote lagen, anzusehen, aber er verbarg Gefühle, die niemand würde verstanden haben, und sein Ungeschick vorschügend, bat er, man möge ihn ans Land setzen. Er bestieg eine Anhöhe, wo er das Schauspiel bequemer genießen